

Der Gemischte  
Chor Zürich



---

# Missa solemnis

Ludwig van  
Beethoven

---

Gründonnerstag

14. April 2022

19.30 Uhr

Karfreitag

15. April 2022

16.00 Uhr

Emily Newton, Sopran

Ulrike Helzel, Alt

Brenden Gunnell, Tenor

Karl-Heinz Lehner, Bass

---

Tonhalle-Orchester Zürich

Joachim Krause, Leitung

Tonhalle  
Zürich

# Wohnland Dübendorf

Mit über 500 Gratisparkplätzen

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr

Samstag 9 bis 18 Uhr

[pfister.ch](http://pfister.ch)

**Pfister**

Freude am Wohnen seit 1882

---

# Missa solemnis

Ludwig van  
Beethoven

---

Das Programmheft ist gratis.  
Wir heissen Sie herzlich willkommen  
zu unserem Konzert in der Tonhalle Zürich.

Unterstützt u.a. von:



**Stadt Zürich**  
Kultur



**Kanton Zürich**  
Fachstelle Kultur



**asuera**  
STIFTUNG

Elisabeth  
Weber  
Stiftung



## Joachim Krause

Dirigent

Joachim Krause wurde in Fulda (D) geboren. Im Rahmen des A-Kirchen-Musikstudiums mit anschliessendem Solistendiplom an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. studierte er Chor- und Orchesterleitung. Seit 1984 ist er Musikdirektor an der Heiliggeistkirche in Basel und seit 1986 Dirigent des Basler Bach-Chors. Im April 1996 übernahm Joachim Krause den traditionsreichen Gemischten Chor Zürich.



## Der Gemischte Chor Zürich

Der Gemischte Chor Zürich gehört zu den Gründerchören der Tonhalle und ist seit mehr als 150 Jahren ein prägender Teil des Zürcher Musiklebens. Zweimal jährlich tritt er in der Tonhalle auf.

Seit 1996 hat Joachim Krause die künstlerische Leitung des Chores inne und sorgt mit Kontinuität, Professionalität und begeistern-dem Elan für einen differenzierten Klang der rund 100 Sängerinnen und Sänger.



## Emily Newton

Sopran

Die Amerikanerin Emily Newton studierte an der University of North Texas. Die mehrfach preisgekrönte jugendlich-dramatische Sopranistin trat bereits auf zahlreichen Bühnen in den USA auf. Seit der Spielzeit 2018/19 ist sie Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg, wo sie mit Elsa («Lohengrin») und Madama Butterfly zwei Rollendebüts gab. Am Theater in Dortmund war sie u. a. als Desdemona in «Othello» sowie in verschiedenen Mozart-Rollen zu erleben. Im Konzert sang sie 2018 Mahlers 8. Sinfonie. Ihr weiteres Konzertrepertoire umfasst Werke wie Verdis «Requiem», Beethovens «Messe C-Dur», und Brahms' «Ein deutsches Requiem», Mendelssohns «Elias» oder «Die Schöpfung» von Haydn. Auch interpretierte sie die Sopranpartie in Mirjams «Siegesgesang» von Schubert.

---

## Tonhalle-Orchester Zürich

Das Orchester besteht aus rund 100 Musiker\*innen aus ca. 20 Nationen und spielt pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Seit der Saison 2019/20 wird das Orchester von Paavo Järvi als seinem Chefdirigenten geleitet. Neben den Konzerten in Zürich stehen regelmässig Gastspiele in aller Welt auf dem Programm. Die letzten CD-Projekte mit Werken von Messiaen und Tschaikowsky wurden von der Kritik hochgelobt und mit dem Diapason d'Or (Messiaen-CD von 2019) sowie dem Preis der deutschen Schallplattenkritik (Tschaikowsky-CD von 2020) ausgezeichnet. Nach vier Spielzeiten in der Tonhalle Maag in Zürich-West tritt das Orchester seit Beginn der Saison 2021/22 wieder in der aufwendig renovierten Tonhalle Zürich auf. Der Konzertsaal wird international für seine hervorragende Akustik gerühmt. Nebst der Orchesterarbeit treten die Musiker\*innen auch in eigenen Kammermusik-Reihen oder als Solisten auf.



**Ulrike Helzel**  
Alt

Die aus Magdeburg stammende Mezzosopranistin (Alt) studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Sie war viele Jahre Mitglied des Ensembles der Deutschen Oper Berlin und der Wiener Staatsoper und darüber hinaus an grossen nationalen und internationalen Bühnen zu Gast. In den letzten Spielzeiten war sie z. B. an der Hamburgischen Staatsoper als Marcellina in Mozarts «Figaro», oder als Mutter in «Hänsel und Gretel» an der Oper Bonn zu erleben. Reisen als Konzertsängerin führten sie in die USA und nach Japan, wobei sie u. a. mit den Dirigenten Marek Janowski, Helmuth Rilling, Christian Thielemann, Marcello Viotti und Lothar Zagrosek zusammenarbeitete. Ulrike Helzel tritt auch als Liedsängerin auf.



**Brenden Gunnell**  
Tenor

Brenden Gunnell, im US-Bundesstaat Maryland geboren, machte 2006 seinen Abschluss am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Von 2007 bis 2011 war er zunächst Mitglied des Ensembles am Tiroler Landestheater Innsbruck und darauffolgend bis 2013 an der Den Norske Opera in Oslo. Sein Repertoire umfasst u. a. Siegmund («Die Walküre»), Loge («Das Rheingold»), Jim Mahoney («Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny»), Sergej («Lady Macbeth von Mzensk») und Erik («Der fliegende Holländer») sowie die Titelpartien in «Idomeneo» und «Peter Grimes». Zu seinem Konzertrepertoire gehören unter anderem die 9. Sinfonie von Beethoven oder die Messe in f-Moll von Anton Bruckner.



**Karl-Heinz Lehner**  
Bass

Karl-Heinz Lehner wurde im österreichischen Eggenburg geboren. Nach dem Abitur studierte er Gesang an der Wiener Hochschule für Musik und Darstellende Kunst u. a. bei Edith Mathis. Als Opernsänger ist Karl-Heinz Lehner seit mehreren Jahren an vielen grossen Opernhäusern und Festivals tätig. Zu seinem Repertoire gehören die grossen Basspartien, wie z. B. den Ochs im «Rosenkavalier», Rocco in «Fidelio», oder den Grossinquisitor in «Don Carlos». 2016/17 debütierte er bei den Bayreuther Festspielen als Fafner in «Das Rheingold», Titulrel in «Parsifal» sowie als Nachtwächter in «Die Meistersinger von Nürnberg». Neben seiner Operntätigkeit ist Karl-Heinz Lehner auch ein gefragter Konzertsänger.

Für druckreife Texte:

City**TEXT** GmbH

Korrektorat, Lektorat und Übersetzungen

[www.citytext.ch](http://www.citytext.ch)



## Wir unterstützen den Gemischten Chor Zürich

offen **365** Tage

Hausärzte • Notfälle  
Dermatologie • Gynäkologie  
Andere Spezialisten



Aarau • St. Gallen • Zug • Zürich City • Zürich Stadelhofen

[www.arzthaus.ch](http://www.arzthaus.ch)

## Einführung

Nach seiner an die Haydn'sche Tradition anknüpfenden Messe in C-Dur aus dem Jahre 1807 trug Beethoven sich 1814 erstmals mit dem Gedanken, ein weiteres kirchenmusikalisches Werk zu schreiben. Ein äusserer Anlass fand sich zwingend nicht, war Beethoven doch längst ein von dienstlichen Zwängen befreiter Musiker. Welches seine inneren Beweggründe für diese Idee waren, muss angesichts seiner von der Aufklärung geprägten Religiosität Spekulation bleiben. Die im Jahre 1820 anstehende Inthronisation seines fürstlichen Gönners und Freundes, des Erzherzogs Rudolf zum Kardinal und Erzbischof von Olmütz war äusserer Anlass zur Komposition seiner Missa solennis. «Der Tag, wo ein Hochamt von mir zu den Feierlichkeiten für Ihre königliche Hoheit soll aufgeführt werden, wird für mich der schönste meines Lebens sein» schreibt Beethoven 1819, «und Gott wird mich erleuchten, dass meine schwachen Kräfte zur Verherrlichung dieses feierlichen Tages beitragen...» Das Werk wurde aber erst zwei Jahre später vollendet und am 19. März 1823 in einer schön geschriebenen Kopie als verspätetes Dedikationsgeschenk überreicht.

Beethovens Kirchenmusik ist aus einem Geist geschaffen, der die revolutionierenden Erlebnisse der Aufklärung in sich trägt, der aber auch aus einer kritischen Distanz, aus einer neugewonnenen inneren Freiheit heraus ein neues Verhältnis zum Göttlichen sucht und dann auch findet, das in seinem Ernst und seiner Innigkeit nicht hinter dem zurücksteht, was Tradition in der Vergangenheit quasi als Wesens- und Lebensbestimmtheit vorgab. Beethoven liest und komponiert den Text nicht als einen absoluten, sicheren und undiskutierbaren Besitz aus der Tradition heraus. Vielmehr sucht er neue Schlüssel zum inneren Wert und Wesen der Liturgie; das Detail gewinnt eine grössere Bedeutung, das einzelne Wort wird in Zusammenhang mit dem individuell erleb- und spürbaren gesetzt, die Auseinandersetzung mit allen Inhalten gewinnt – wie wir modernen Menschen heute sagen würden – durch kritische Distanz eine neue Nähe. Von ihrer Idee her ist die Missa solennis liturgische Musik, aber in ihrer zeitlichen Ausdehnung – wie auch die Bach'sche h – Moll Messe – heute wie damals im liturgischen Kontext nicht vorstellbar. Beethovens Absicht war eindeutig: «sowohl bei den Singenden wie auch bei den Zuhörern religiöse Gefühle zu erwecken und dauernd sichtbar zu machen». Die Missa solennis ist letztlich ein aufgeklärtes religiöses

Werk, das musikalisch und inhaltlich zwischen religiös-kirchlichem Traditionsbewusstsein und humanistisch-aufklärerischer Empfindsamkeit pendelt. Sein Bestreben «möge es zu Herzen gehen» als Motto dem Kyrie vorangestellt und die im Agnus Dei ausgedrückte Bitte «um inneren und äusseren Frieden» gilt den Menschen, jedem Einzelnen und der Gesamtheit.

Die Rezeptionsgeschichte der Missa solennis stellte diese noch bis vor kurzem in Zusammenhang mit der sinfonischen Musik des späten 19. Jahrhunderts. Aber die historische Aufführungspraxis ist auch an diesem Werk nicht spurlos vorübergegangen und man sieht diese Komposition und Beethoven als Komponisten heute eher in der Tradition der Klassischen Musikepoche denn als Wegbereiter der Romantik mit ihren neuen Ausdrucksformen und Techniken. Die Missa solennis eignet sich nicht für eine rein virtuose Darstellung, sie ist nicht nur «Podiumsmusik», sondern Kirchenmusik im besten Sinne und damit abhängig von der persönlichen Identifikation der Interpreten mit Sinn und Aussage. Abhängig aber auch von der Kenntnis der zahlreichen traditionell kirchenmusikalischen Techniken und Komponenten wie Melodik, Harmonik, Kontrapunkt, Form und Gestus, also wesentlich auch bedingt durch den angemessenen stilistischen Zugriff. So geht es auch in der Besetzungsfrage um den Versuch, sich in das Wesen und die Möglichkeiten der authentischen Musiziermöglichkeiten von Beethoven hineinzuversetzen, an die interpretatorischen Vorschriften an ein Orchester, an Solisten und Chor des frühen 19. Jahrhunderts.

Die immensen Schwierigkeiten dieser Missa haben ihr eine Aura der quasi Unaufführbarkeit eingebracht, umso mehr, wenn man es misst an den Ergebnissen von Tonträgeraufnahmen. Aber gerade die hörbare Mühe, ja selbst ein Scheitern im Einzelnen ist wesentlicher Bestandteil des menschlichen Ringens um dieses Werk. Beethoven ging es mit Sicherheit auch darum, Grenzen und Konflikthaftes aufzuzeigen. Das quasi Oppositionelle seiner Kunst stellt sich auch darin dar, Auseinandersetzung und Kampf als menschliche Notwendigkeiten darzustellen. Und erst in diesem Bewusstsein erhält dieses Ringen eine neue Dimension. Beethoven hätte es ohne grosse Mühe den Ausführenden leichter machen können; da und dort eine hohe Stelle tiefer gesetzt oder mehr Ruhepunkte und Gelassenheit würde den Vortragenden den Einsatz

angenehmer gestalten. Er fordert aber dazu auf, sich auf diese Extreme einzulassen, die Grenzen zu erkennen, vielleicht sogar zu überschreiten, die Mühe und Anstrengung in ihrer Wirkung zu zeigen.

## Formaler Aufbau

Die Messe beginnt schlicht mit der dreimaligen Anrufung des Kyrie, das jeweils in einer Solostimme wie in einem Nachhallen fortgeführt wird. Im *Christe eleison* wird das archaisierende Thema motettisch durchgeführt und mündet in eine harmonisch intensivierte Wiederkehr des *Kyrie eleison*.

Ein reichgegliederter Chorhymnus «*Gloria in excelsis Deo*» wird von einem aufsteigenden Motiv eingeleitet, das die Verherrlichung und Anrufung Gottes durch den Menschen darstellt. Der Friede auf Erden «*Et in terra pax*» wird sanft von den tiefen Chorstimmen intoniert. Mit «*Laudamus te*» tritt das aufwärtsstrebende Motiv wieder in den Vordergrund. Der zweite Hauptteil des Gloria, das *Larghetto* «*Qui tollis peccata mundi*» ist reich an dynamischen Ausdrucksnuancen: von geflüsterten «*Miserere*» Bitten bis zum Trompetenglanz des «*Qui sedes ad dexteram patris*». Eine ruhelose Fuge «in Gloria» bildet den dritten Teil mit kühnen harmonischen Wendungen, klassischer Fugentechnik und weitausholender dynamischer Tiefe. Der Bogen schliesst sich mit der Wiederaufnahme des anfänglichen Gloria-Themas.

Als Leitmotiv durchzieht eine akzentuierte, der Gregorianik entlehnte vokale Figur das Credo. Im *Adagio* des «*Et incarnatus est*» wird der Menschwerdung und seiner Mühsal gedacht, die im Heilsgeschehen bis zum Tode am Kreuze und zur Grablegung führt. Klangmalerisch wird die Auferstehung und Himmelfahrt verkündet: nach einem *a capella* Ruf schwingen sich Skalen immer wieder neu in die Höhe, das göttliche Heilswirken musikalisch sinnfällig deutend. Nach einem wiederholten Aufgreifen des Credo-Motivs folgen die zwei «*Et vitam venturi*» Fugen mit gleicher Themenstruktur. In sich beschleunigend münden sie in ein den Satz abschliessend beruhigendes *Grave*, das das Credo im *pianissimo* aller Kräfte wie eine Vision verklingen lässt.

*Sanctus* und *Benedictus* verschmelzen zu einer Einheit und sind fast ganz den Solostimmen übergeben. Nach ruhigem Beginn – «mit Andacht» wie im *Kyrie* überschrieben – schliessen sich das fugierte «*Pleni sunt coeli*» und «*Hosanna*» in konzentrierter Kürze an, in dieser Aufführung wird dieses auftrumpfende Ereignis von Chor und vollem Orchester dargestellt. Ein fast schon mystisch enthobenes Thema der Solovioline, das nachfolgend von den Solisten übernommen wird, durchklingt das schwebend-entrückte *Benedictus*. Die Blechbläser skandieren im Hintergrund das *Benedictus*-motiv, ein kraftvoll einsetzendes *Hosanna* führt uns in die Welt des *Sanctus* zurück bis die Solovioline von neuem die Vision des *Benedictus*, das «Gegenwart-Werden Gottes in den Gestalten von Brot und Wein» aufgreift und den Satz ruhig ausklingen lässt.

Das *Agnus Dei* mit Beethovens Bezeichnung «*Bitte um inneren und äusseren Frieden*» zum *Dona nobis* fasst die innere Dramatik des gesamten Werkes nochmals zusammen und gibt das Grundthema des Werkes preis: Das Äussere und das Innere, die Konflikte in der Welt und im Einzelnen mögen zur Ruhe kommen, es möge sich alles zum harmonischen Ganzen fügen. Aus den Kämpfen und Konflikten solle der innere und äussere Frieden erwachsen. Und so führt das «*eleison*» des *Kyrie* und das «*miserere nobis*» des *Agnus Dei* zum gleichen Ziel: es ist wie ein Aufschrei um Hilfe, eine existentielle Bitte des Menschen an seinen Gott, ihm diese schier übermenschliche Bürde tragen zu helfen, in der Verzweiflung seines möglichen Scheiterns ihm beiseite zu stehen. Die ungewöhnliche «*Kriegsmusik*» im Zentrum des *Agnus Dei*, von Pauken eingeleitet – die Erinnerung an die Paukenmesse Joseph Haydns drängt sich auf – und die fortgesetzte Dramatik im Wechselspiel der Emotionen führen zu einem offenen Ende. Beethoven schliesst seine *Missa solemnis* nicht mit der erlösenden Apotheose des himmlischen Friedens, sondern lässt den Hörer in der irdischen Welt zurück, gefangen im Wiederstreit von Krieg und Frieden.

Joachim Krause



## Kyrie

---

Kyrie eleison.  
Christe eleison.  
Kyrie eleison

Herr, erbarme dich.  
Christus, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

## Gloria

---

Gloria in excelsis Deo. Et in terra  
pax hominibus bonae voluntatis.  
Laudamus te. Benedicimus te.  
Adoramus te. Glorificamus te.

Ehre sei Gott in der Höhe. Und auf Erden Friede  
den Menschen, die guten Willens sind.  
Wir loben Dich, wir preisen Dich.  
Wir beten Dich an. Wir verherrlichen Dich

Gratias agimus tibi propter  
magnam gloriam tuam.  
Domine Deus, Rex coelestis, Deus  
Pater omnipotens. Domine Fili  
unigenite, Jesu Christe. Domine  
Deus, Agnus Dei, Filius Patris

Wir sagen Dir Dank ob  
Deiner großen Herrlichkeit.  
Herr und Gott, König des Himmels, Gott,  
allmächtiger Vater! Herr Jesus Christus,  
eingeborener Sohn! Herr und Gott,  
Lamm Gottes, Sohn des Vaters!

Qui tollis peccata mundi, miserere  
nobis. Qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.  
Qui sedes ad dexteram Patris,  
miserere nobis. Quoniam tu solus  
Sanctus. Tu solus Dominus. Tu  
solus Altissimus, Jesu Christe. Cum  
Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.  
Amen.

Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt:  
Erbarme Dich unser. Der Du hinwegnimmst die  
Sünden der Welt, nimm unser Flehen gnädig  
auf. Der Du sitztest zur Rechten des Vaters,  
erbarme Dich unser. Denn Du allein bist der  
Heilige. Du allein der Herr. Du allein der Höchste,  
Jesus Christus. Mit dem Heiligen Geiste in der  
Herrlichkeit Gottes des Vaters.  
Amen.

## Credo

---

Credo in unum Deum, Patrem  
omnipotentem, factorem coeli  
et terrae, visibilium omnium  
et invisibilium. Credo in unum  
Dominum Jesum Christum, Filium  
Dei unigenitum. Et ex Patre natum  
ante omnia saecula. Deum de Deo,  
lumen de lumine, Deum verum de  
Deo vero. Genitum, non factum,  
consubstantialem Patri, per quem  
omnia facta sunt. Qui propter  
nos homines et propter nostram  
salutem descendit de caelis.

Ich glaube an den einen Gott.  
Den allmächtigen Vater, Schöpfer  
des Himmels und der Erde, aller  
sichtbaren und unsichtbaren Dinge.  
Ich glaube an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn.  
Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit.  
Gott von Gott, Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott.  
Gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens  
mit dem Vater; durch Ihn ist alles geschaffen.  
Für uns Menschen und um unsres Heiles willen  
ist Er vom Himmel herabgestiegen.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto  
ex Maria Virgine.  
Et homo factus est.  
Crucifixus etiam pro nobis sub  
Pontio Pilato passus, et sepultus  
est.

Et resurrexit tertia die secundum  
Scripturas.  
Et ascendit in coelum: sedet ad  
dexteram Patris. Et iterum venturus  
est cum gloria, iudicare vivos et  
mortuos: cujus regni non erit finis.

Credo in Spiritum Sanctum,  
Dominum, et vivificantem: qui  
ex Patre Filioque procedit. Qui  
cum Patre et Filio simul adoratur  
et conglorificatur: qui locutus  
est per Prophetas. Credo in  
unam sanctam catholicam et  
apostolicam Ecclesiam. Confiteor  
unum baptisma, in remissionem  
peccatorum. Et expecto  
resurrectionem mortuorum.

Et vitam venturi saeculi. Amen.

Er hat Fleisch angenommen durch  
den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau.  
Und ist Mensch geworden.  
Gekreuzigt wurde Er sogar für uns;  
unter Pontius Pilatus hat Er den Tod  
erlitten und ist begraben worden.

Er ist auferstanden am dritten Tage,  
gemäß der Schrift.  
Er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur  
Rechten des Vaters. Er wird wiederkommen in  
Herrlichkeit, Gericht zu halten über Lebende und  
Tote: und Seines Reiches wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
den Herrn und Lebensspender, der  
vom Vater und vom Sohne ausgeht.  
Er wird mit dem Vater und dem Sohne z  
ugleich angebetet und verherrlicht;  
Er hat gesprochen durch die Propheten.  
Ich glaube an die eine, heilige,  
katholische und apostolische Kirche.  
Ich bekenne die eine Taufe zur  
Vergebung der Sünden. Ich erwarte  
die Auferstehung der Toten.

Und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

## Sanctus

---

Sanctus, Sanctus, Sanctus  
Dominus, Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Osanna in excelsis.

Benedictus, qui venit in nomine  
Domini. Osanna in excelsis.

Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt von  
Deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe!

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen  
des Herrn! Hosanna in der Höhe!

## Agnus Dei

---

Agnus Dei, qui tollis peccata  
mundi: miserere nobis. Agnus Dei:  
Dona nobis pacem.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden  
der Welt: erbarme dich unser. Lamm Gottes:  
Gib uns den Frieden.

# Ausser- gewöhnlich

Der Gemischte  
Chor Zürich



soll jedes unserer Konzerte werden – so unser Anspruch!  
Dazu braucht es zuweilen einen aussergewöhnlichen  
Aufwand: eine ausserordentliche Orchesterprobe, ein  
grösseres Orchester, zusätzliche Solisten.

Als Mitglied des Förderkreises helfen Sie mit einem  
kleinen oder grossen Beitrag mit, dass auch bei  
Aussergewöhnlichem unsere Rechnung aufgeht.  
Zudem geniessen Sie Vergünstigungen und einen  
persönlichen Einblick in das aktive Chorleben.

Auskunft gibt Ihnen gerne:  
Clément Zürn  
Telefon 079 373 67 76  
foerderkreis@gemischter-chor.ch  
www.gemischter-chor.ch

---

# Stabat Mater

---

Der Gemischte  
Chor Zürich



Antonín  
Dvořák

Mittwoch  
23. November  
2022

---

Basel Sinfonietta  
Joachim Krause, Leitung

Tonhalle Zürich

---



VORBEUGEN LOHNT  
SICH. DAMIT SIE DAS  
KONZERT GENIESSEN  
KÖNNEN.

Ist Ihre Bodenheizung 30 Jahre alt? Dann besteht die Gefahr, dass die Rohre spröde und verschlammte sind. Warten Sie nicht bis ein teurer Ersatz nötig ist. Spülungen und einfache Reinigungen führen nach kurzer Zeit häufig zu noch grösseren Problemen. Unser HAT-System hingegen schützt die Bodenheizung nachhaltig. Zuvor machen wir eine umfassende Zustandsanalyse - damit Sie wissen, wie es um Ihre Bodenheizung steht und keine Bagger auffahren müssen.

[www.naef-group.ch](http://www.naef-group.ch) | 044 786 79 00.